



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Leben der heiligen Martyrer Timothei/ Hyppoliti/ und Symphoriani

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

ihres Sohns Jesu Christi ) schöner und glänzender als aller anderer.

Wan du die Herzlichkeit / Freyheiten und den Freuden-Sieg der H. Jungfrauen im Himmel besser begreifen wilt / so sehe an die zehn Freyheiten und Vorzüge / welche Christus in seiner Himmelfahrt gehabt und etlicher massen der Jungfrauen mitgetheilet worden.

Dan erstlich wurd der Herr Jesus im Himmel / als in sein Reich aufgenohmen und empfangen; die seligste Jungfrau als eine Königin; Andere gehen in den Himmel als Diener und Underthanen. Zum 2. Jesus gieng in den Himmel als einer / welcher seinem natürlichen Wesen nach niemahl einiger Sünd und nderworfen; die seligste Mutter als eine Person / welche auf lauterer Gnad und Günst nie under dem Joch der Sünden gewesen; andere Menschen gehen in den Himmel / nach dem sie auß der Leibeigenschaft der Sünden allhie auß Erden erlöset worden. Zum 3. Jesus gieng in den Himmel / gleich wie ein greßer König mit allen Vätern des alten Testaments / welche er auß der Vorhöllen erlöset hatte. Die seligste Mutter aber mit den Seelen / so sie auß dem Fegewr erlebiget; andere Menschen haben nichts daß ihnen folgt / als allein was sie guts gethan. Zum 4. Jesus ward in seinem Jngang in den Himmel mit allerhöchster Ehr / wie ein Gott und Herr über Himmel und Erd empfangen; die seligste Jungfrau aber als eine Mutter des Sohns Gottes. Andere Heiligen werden empfangen / wie sie verdienet haben. Zum 5. Jesus sihet an der Rechten seines Vatters / die Mutter an der Rechten ihres Sohns. Andere Heiligen haben andere nidrige Plätze. Zum 6. Christus ist mit Leib und Seel in den Himmel gefahren / desgleichen

auch seine Mutter. Anderer Leuth Leben pflegen gemeinlich ohne Leiber in den Himmel ingugehen. Zum 7. Der Leib Christi und seiner Mutter seynd mit großem Glantz in den Himmel ingaugen; die Leiber der andern Menschen verfaulen in der Erd. Zum 8. der Leib Christi im Himmel ist mit aller Glory und Herzlichkeit umbgeben / wie auch (doch auß seine Weiß zu verstehen) der Leib der seligsten Jungfrauen. Die andere haben ihre gewisse Glory. Zum 9. Jesus ist in den Himmel ingangen / sich seinem himmlischen Vatter darzustellen / und unser Fürsprecher vor ihm zu seyn; die seligste Mutter ist in den Himmel erhebt / sich vor ihrem Sohn darzustellen / und unsere Fürsprecher vor ihm zu seyn. Alle andere Menschen bedürffen eines Fürsprechers; und ob sie wohl im Himmel unsere Fürsprecher seyn können / geschicht solches auß eine andere Weiß. Zum 10. Jesus ist in den Himmel gangen / den Menschen seine Gabe vom Himmel herab zu schicken; die seligste Mutter ist darumb im Himmel / daß sie uns bey ihrem geliebten Sohn allerley Gnaden und Gaben außbringe. Wan wir durch die Fürbitt der anderen etwas guts erlangen / so geschicht solches viel auß eine andere Weiß.

Auß allem diesem lehre in allen Dingen den besten Theil zu ertvöhlen: daß ist das geringe / welches zu größerer Ehr Gottes geschicht / und für allen dein Heyl befürdert.

### Leben der heiligen Martyrer Theodorici / Hippolyti und Symphoriani.

1. **S** Er heilig Timotheus war auß der Statt Athen gebürtig / kam zur Zeit des Pabsts Melchiodis zehn Brunn predigte und bekehrte viel zum Christen Glauben.



Glauben; darauff ihn der Statthalter zu Rom gefänglich inziehen ließ; drey vnder- schiedliche mahl übel mit Röhren zerstre- det und zerhaten. Nach harter Gefäng- nis befahl er den H. Man an die Folter zu kommen / an welcher ihm alle Glieder seines Leibs verrencket / und der ganze Leib zerzer- ret. Aber das so überschüttete man seinen Leib mit frischem Kalck / und schlug ihm endlich das Haupt ab im Jahr Christi zu

2. Der H. Hippolytus war Bischoff in der fürnehmsten Statt der Landschaft A- vernia; fame gehn Rom zur Zeit Alexandri / und vom Pabst Calisto wohl und freund- lich empfangen. und in der Statt Porta Ro- mana zum Bischoff gesetzt / damit er dem Pabst stäts bey der Hand seyn / und demsel- ben mit seinen Röhren beystehen möchte. Hippolytus ein berühmter Rechts-Gelehrter / so daruohl Statthalter zu Rom / ließ ihn in der Statt Porta Romana gefänglich inzie- hen / Hand und Fuß binden / und in einen Graben voll Wasser werffen / in welcher er im Jahr Christi 229. seinen Geist auffgab.

3. Symphorianus war auß der Statt Augustodun / oder Autun in dem Herzog- thum Burgundien gelegen. So jung als er man so wolte er doch die Abgöttin Verecin- thia oder Cybele / die Mutter aller Götter / wie die Heyden fableten / so man mit gro- ßem Gepräng umbtrug / und von allen Hey- den angebetet wurde / mit nichten anbetten; Heraclius Richter zu Autun / und der Chri- stian Heynd / ließ ihn scharff mit Röhren haueen / in die Gefängnis werffen / und end- lich das Haupt abschlagen im Jahr Christi 273. Als er zum Todt aufgeföhret ward / folgte ihm seine Mutter / machte ihm ein Wuch und Herz die Marter und den Todt außzuhalten und sagte: Mein Sohn / eins allein begehre ich von dir / daß du deine Mu- R. P. Sulfen 4. Bund.

gen gehn Himmel zu Gott erhebest / und al- lein auff den jenen sehest / welcher im Him- mel herrschet; man thut dir dein Leben mit nehmen / sondern mit einem bessern verändere- ren.

Der 23. Tag im Augstmonat.

Vom Leben des H. Sydonij Bischoffs zu Clermont in Avernien.

Sydonius / Apollinaris genant / war auß sehr fürnehmen hohem Geschlecht / und eines hohen Verstands / verheyrathete sich mit der Tochter des Kaisers Avito / leb- te gar wohl und erbarlich in seinem Eh- stand / zeugte mit seiner Frau eine Toch- ter / Roscia genant / war neben dem auch gar barmherzig gegen den Armen / also daß er so gar sein Silber-Gesck irz / under dieselbigen auftheilte. Endlich ward er so gar bey dem Leben seines Weibs zum Bischoff in Averg- nien erwöhlet / in welchem Ampt er eine sehr grosse Demuth und Gedult erzeugte: dan zween Priester auß seiner Kirchen / oder auß seinem Stiffte verfolgten ihn dermassen / daß sie ihm die gänzlich Verwaltung der Güter seiner Kirchen abschnitten / und ihn auff das allerschlechteste hielten. Sie verbotten ihm in die Kirch zu gehen / und verschwuren sich mit andern / daß sie ihn / wosfern daß er in die Netten kommen würde / mit Gewalt auß der Kirchen zu treiben. Einer auß solchen Priestern / als er hörte / daß man in die Netten leutete / wüschte gleich voller Zorn auß auß seinem Beth / seinem Fürnehmen nachzukommen. Aber ehe er auß seinem Hauf gieng / kam ihm ein Blut-Gang und Fluß seines Ingeroids an / an welchem er geht

ffren

II.  
II